



John Dewey
Forschungsstelle
für die Didaktik
der Demokratie

MAKE

WORLD CAFÉ NEU DENKEN

OVER



John Dewey
Forschungsstelle
für die Didaktik
der Demokratie

DIE JOHN-DEWEY-FORSCHUNGSSTELLE
FÜR DIE DIDAKTIK DER DEMOKRATIE IST
EINE EINRICHTUNG DER TU DRESDEN



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN



DIE MAßNAHME WIRD MITFINANZIERT DURCH STEUER-
MITTEL AUF GRUNDLAGE DES VOM SÄCHSISCHEN
LANDTAGS BESCHLOSSENEN HAUSHALTS

STAATSMINISTERIUM FÜR
SOZIALES, GESUNDHEIT UND
GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT



Freistaat
SACHSEN

MAKE OVER

Vor Ihnen liegt das zweite Methoden Make Over. In unserer Make-Over-Reihe schauen wir uns beliebte Methoden und Formate der außerschulischen politischer Bildung aus verschiedenen Blickwinkeln an und schlagen kleine Anpassungen vor, um die didaktischen Potenziale der Formate noch weiter zu verstärken. Anders als in unserer ersten Ausgabe, in der es um das Format der Podiumsdiskussion ging, haben wir uns in diesem Make Over dem alternativen Gesprächs- und Diskussionsformat World Café und somit einer schon von sich aus interaktiveren Methode gewidmet.

Das World Café ist ein beliebtes Format für große Gruppen, das auf Austausch und Zusammenarbeit setzt. In kleiner Runde – ähnlich wie in einem Straßencafé – diskutieren die Teilnehmer:innen zunächst auf Augenhöhe eine spezifische Fragestellung. Dabei rotieren die Gruppen zwischen verschiedenen thematischen Stationen im Raum, wodurch sie unterschiedliche Perspektiven auf ein übergeordnetes Thema vertiefen können. Abschließend werden die Ergebnisse aller Gespräche im Plenum zusammengeführt, um die Erkenntnisse der gesamten Gruppe zu bündeln und das World Café abzurunden.

Dadurch besitzt die Methode das besondere Potenzial, die Teilnehmer:innen selbst zu aktivieren und einzubinden. Besonders auf Fachtagungen, die häufig von Vorträgen und Podiumsdiskussionen geprägt sind, haben vorrangig Einzelpersonen das Wort. Das World Café hingegen ist ein niedrigschwelliges Format, das die Erfahrungen und Perspektiven aller Teilnehmenden in den Mittelpunkt stellt und ihnen ermöglicht, dezentral zusammenzuarbeiten. Durch die ungezwungene Gesprächsatmosphäre und die verkleinerten Gruppen können die Gedanken im Raum tatsächlich sprühen. Gleichzeitig gibt es aber auch die Möglichkeit, „Expert:innen“ einzubinden und ihnen auf Augenhöhe zu begegnen.

Häufig wird uns jedoch auch von Herausforderungen und Fallstricken dieses Formats berichtet. So wird der Ablauf von Teilnehmenden nicht selten als chaotisch und akustisch überfordernd beschrieben. Darüber hinaus kommt den moderierenden Personen an den Gruppentischen eine entscheidende Rolle zu. Sie haben die Aufgabe, gut zu dokumentieren, was erarbeitet und diskutiert wurde. Gelingt dies nicht, entstehen Frustmomente – da können die Gespräche auch noch so anregend gewesen sein.

Dieses Make Over stellt den Versuch dar, diesen und anderen Fallstricken auf kreative Weise zu begegnen und gleichzeitig die Potentiale des World Cafés durch praktische kleine Anpassungen hervorzuheben. Verstehen Sie diese Ideensammlung als Pool, aus dem Sie frei wählen und kombinieren können.

Viel Spaß beim Stöbern!





PERSPEKTIVE I RAUM

Politische Bildung beginnt immer mehr, den Raum, in dem sie stattfindet, als Mitspieler zu begreifen. Auch wenn das Mitdenken des Raumes nicht ganz oben auf der To-Do-Liste stehen mag, halten wir das für unverzichtbar.

Einladende Räume, in denen verschiedene Menschen mit ihren Bedürfnissen mitgedacht werden, sind nicht nur für Fragen von Zugänglichkeit und Barrierefreiheit wichtig, sondern sollten auch fester Bestandteil methodisch-didaktischer Vorüberlegungen sein.

Wie ordnen wir die Stühle an? Wie optimieren wir die Akustik? Die Gestaltung und die Struktur eines Raumes können erheblichen Einfluss auf die Ermöglichung oder Verhinderung von Lernprozessen haben.

Für das World Café bedeutet das beispielsweise: Welche Hierarchien erzählt der Raum? Wie sehr lädt er zum Erzählen ein? Hält man sich gern in ihm auf? Unterstützt er die Ziele meines Bildungsvorhabens?

Auf den folgenden Seiten haben wir daher einige Ideen versammelt, die den Raum etwas stärker ins Zentrum rücken.

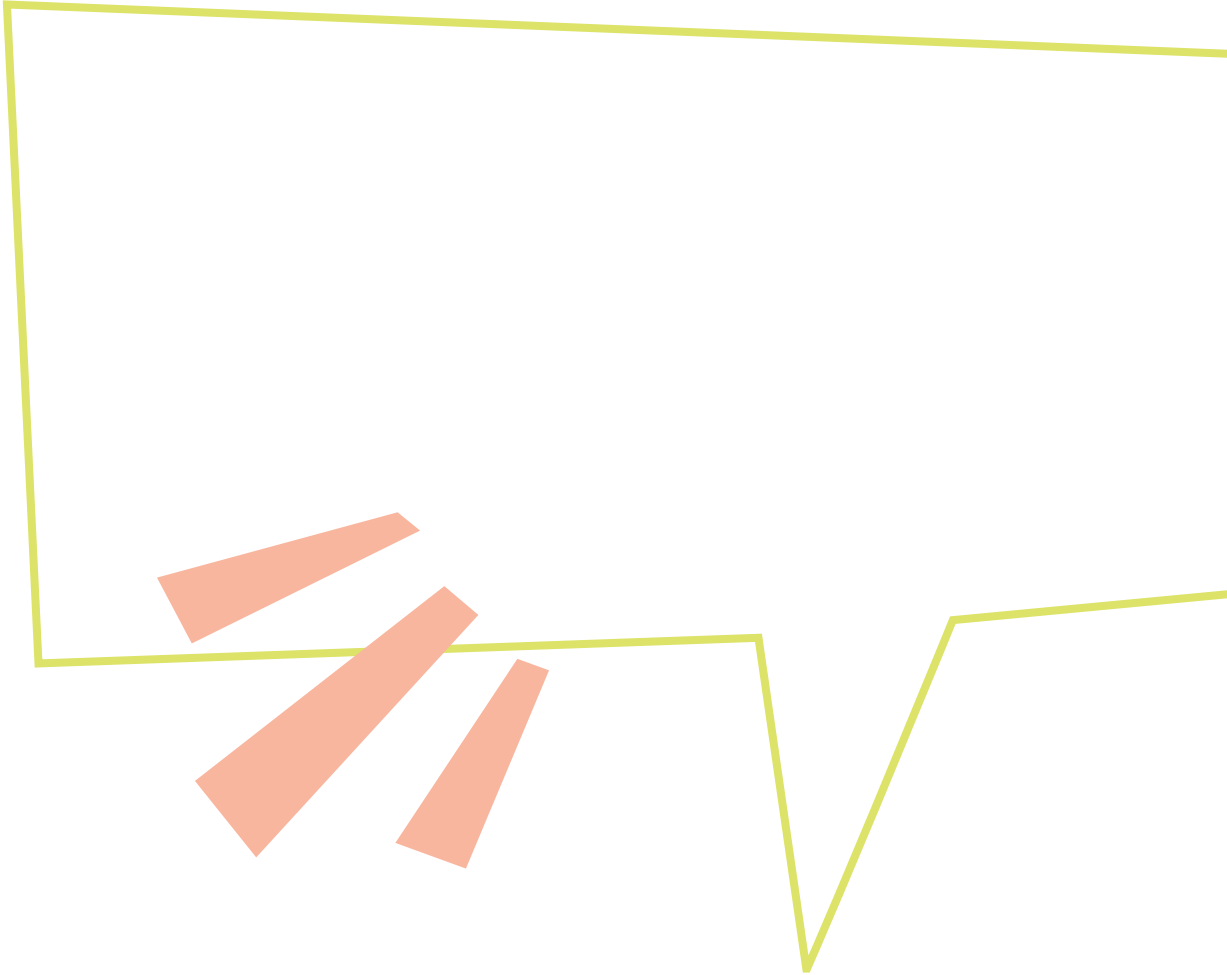


WERTIGKEIT DER MATERIALIEN

Gestaltung ist Wertschätzung!

In klassischen Methodenbeschreibungen für World Cafés wird mit Blick auf die Gestaltung oft nur die Grundausrüstung wie Tische, Stühle und Packpapier sowie deren Anordnung erwähnt. Was dabei häufig unberücksichtigt bleibt, ist die Bedeutung der ästhetischen Gestaltung der Materialien und des Raums als Ausdruck von Wertschätzung gegenüber den Teilnehmenden. Eine ansprechende und wertige Gestaltung von Materialien und Raum signalisiert den Teilnehmenden, dass ihre Teilnahme geschätzt wird und kann deren Motivation und Engagement, sich produktiv einzubringen, deutlich erhöhen.

Unsere kleine Ergänzung zu den benötigten Materialien wäre also: Beziehen Sie auch die Haptik und Optik der Materialien mit ein. Verwenden Sie beispielsweise Packpapier, mit dem Sie die Tische einschlagen und farbiges Klebeband, um es an den Tischen zu befestigen. Legen Sie bunte Stifte, Sticker oder Bastelmaterial bereit. Kleben Sie mit buntem, ablösbarem Klebeband Wegweiser oder Stationsnamen auf den Boden oder die Wände. Sorgen Sie mit schönen Sanduhren für zeitliche Orientierung an den Stationen. Achten Sie unbedingt auf bequeme Stühle oder bieten Sie ansprechende Sitzkissen an.



CAFÉ-ATMOSPHERE HERSTELLEN

Wie der Name World Café vorausschickt, bewegen sich die Teilnehmenden zwischen Tischen bzw. Stationen, die wie in einem Café im Raum verteilt sind. Doch nicht nur bei der Raumstruktur, sondern auch bei der kulinarischen Gestaltung könnte man sich eine Scheibe von realen Cafés abschneiden. Schließlich gilt es eine ungezwungene Gesprächsatmosphäre zu schaffen. Gemeinsame Snacks und Getränke fördern nicht nur das Wohlbefinden, sondern erleichtern auch das Eintauchen in informellere Gespräche. Im Hinblick auf die Diskussionen und Erarbeitungsphasen an den Stationen klingt dies vielleicht banal.

Jedoch lohnt es sich, im Vorfeld zu überlegen, wie der Raum einladend gestaltet werden kann. Stellen Sie beispielsweise auf jedem Tisch einen ansprechend hergerichteten Teller mit Leckereien bereit und richten sie eine schöne Kaffee-Ecke ein. Da World Cafés häufig in großen Räumen wie Tagungsfoyers stattfinden, könnte auch überlegt werden, wie die cafétypischen Separees (bspw. mit Trennwänden) nachgeahmt werden können. Diese ermöglichen in akustisch anspruchsvollen Räumen ggf. eine konzentriertere Gesprächsatmosphäre. Oder wie wäre es, wenn Sie entspannte Kaffeehausmusik leise abspielen?



VERBINDENDE ELEMENTE EINFÜHREN

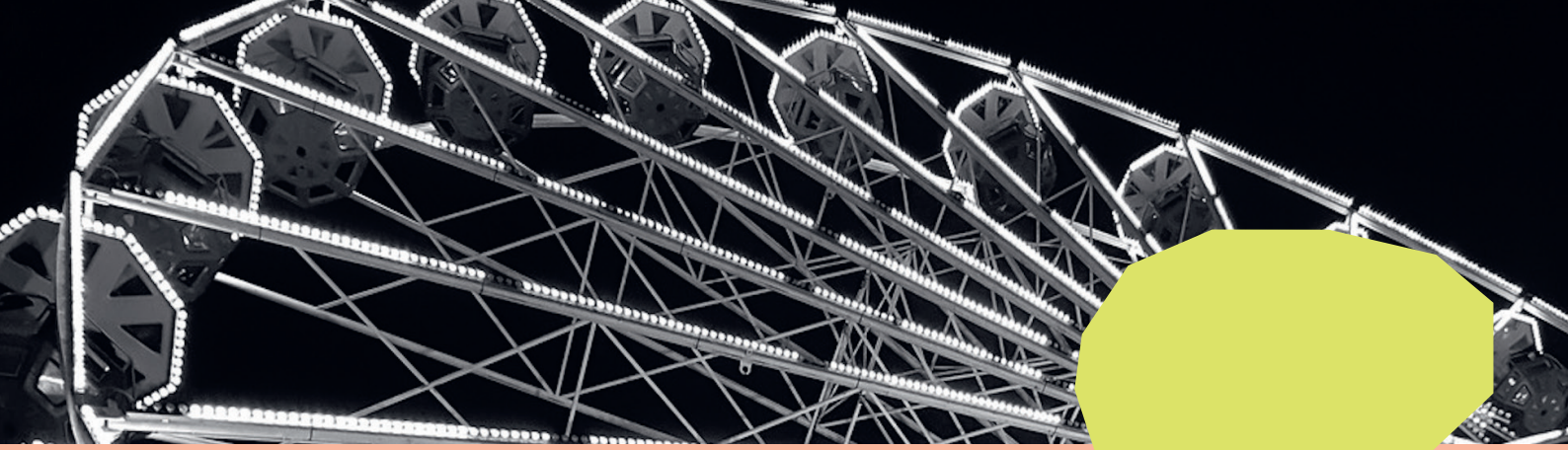
Das World Café ist eine wunderbare Methode, um eine große Gruppe in kleinere Gruppen aufzuteilen und so den Austausch niedrigschwelliger und produktiver zu gestalten, aber auch den Beziehungsaufbau unter den Teilnehmenden zu fördern. Nach unserer Erfahrung birgt dies aber auch die Gefahr, dass das Potenzial der Großgruppe nicht voll ausgeschöpft wird oder der Bezug zu dieser verloren geht. Um dem entgegenzuwirken, empfehlen wir, verbindende Elemente in den Raum zu integrieren.

Eine Möglichkeit wäre, an jeder Station Abstimmungsmöglichkeiten wie bspw. unsere Abstimmungssäulen einzusetzen oder interaktive Plakate zu platzieren, mit deren Hilfe Stimmungsbilder gesammelt und sichtbar gemacht oder Ideen festgehalten werden können, die allen Teilnehmenden zugänglich sind. Auf diese Weise lässt sich gut nachvollziehen, was eine Runde vorher an den jeweiligen Tischen diskutiert wurde.

Darüber hinaus könnte eine von allen Stationen aus einsehbare Bühne oder ein klar abgegrenzter Bereich eingerichtet werden, um in regelmäßigen Abständen (z.B. am

Ende jeder Kleingruppenphase) Delegierte aus den Kleingruppen einzuladen, sich zu einer bestimmten Fragestellung repräsentativ im Raum zu positionieren – z.B. im Stil der Vier-Felder-Methode oder der Pro-Contra-Methode.

Zusätzlich könnte die Einrichtung von gemütlichen Sitzecken dazu beitragen, die Vernetzung und den Austausch der Teilnehmenden in den Pausen über die Kleingruppe hinaus anzuregen.



RAUM MAL ANDERS

Häufig findet sich mit Blick auf die Raumstruktur in klassischen Methodenbeschreibungen der Hinweis, dass für eine lockere und zwanglos wirkende Atmosphäre die Tische nicht in geraden Reihen, sondern locker im Raum verteilt sein sollten. Wir haben da nochmal ein paar Ideen für eine etwas andere Raumaufteilung:

Warum nicht einmal ein echtes Café als Veranstaltungsort nutzen? Ein Café bietet nicht nur zumeist von sich aus eine gemütliche Atmosphäre, sondern verfügt oft auch über gute akustische Bedingungen, die Gespräche an mehreren Tischen gleichzeitig erleichtern. Zudem ist das Catering schon abgesichert, was Ihnen Planung und Aufwand erspart.

Eine weitere spannende Variante könnte es sein, die Kleingruppenarbeit in unterschiedlichen Themenräumen stattfinden zu lassen. Durch die räumliche Trennung kann eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre entstehen, die für Ruhe und Verbindlichkeit sorgt.

Wichtig wäre dabei, ausreichend verbindende Elemente bzw. regelmäßige Rückkopplungen in die Großgruppe einzuplanen, um den Austausch zwischen den Räumen zu gewährleisten.

Zwei völlig abgedrehte Ideen gefällig?

Auch ein Riesenrad mit seinen zahlreichen Gondeln eignet sich aus unserer Sicht hervorragend für ein World Café. In jeder Gondel könnte ein:e neue:r Gastgeber:in mit einer neuen Fragestellung auf die Teilnehmenden warten.

Für alle, die es nicht ganz so abgehoben mögen, bietet sich auch eine Durchführung im nächstgelegenen Park an. Denn ob Sie es glauben oder nicht: Ein World Café kann auch sehr gut im Picknickformat funktionieren.



PERSPEKTIVE II

LEITUNG

Auch wenn das World Café auf die Etablierung einer offenen und lockeren Gesprächsatmosphäre abzielt, die im Alltag weniger verregelt ist, braucht es bei diesem Format eine klare Anleitung. Ohne eine solche können die einzelnen Elemente zerfasern und die Teilnehmenden den Überblick verlieren. Sowohl die Gesamtleitung als auch die Gastgeber:innen an den Tischen übernehmen daher eine große Verantwortung.

Damit das Geschehen im World Café angenehm „wuselig“ werden kann, sollten die Aufträge und Abläufe zu Beginn klar und deutlich erläutert werden.

Entdecken Sie im Folgenden, welche Elemente sich eignen, Vorstrukturierungen vorzunehmen und gesprächshemmende Überforderung im World Café zu vermeiden.



KLARE ZIELSTELLUNG

Eine klare Zielstellung des World Cafés ist entscheidend für dessen Erfolg. Sie ist nicht nur Teil des Planungsprozesses, sondern sollte auch bei der Durchführung selbst transparent bleiben.

In der Planungsphase könnten Sie sich folgende Frage stellen: Gibt es einen gemeinsamen Auftakt oder einen zentralen Ort, an dem kommuniziert oder visualisiert werden kann, welche Ziele an den einzelnen Stationen verfolgt werden sollen?

Denn auf die Gesprächsdynamik wirkt es sich unterschiedlich aus, ob Ideen gesponnen, Informationen gesammelt, Positionen diskutiert, Erfahrungen ausgetauscht oder Expert:innen befragt werden sollen.

Denkbar wäre natürlich auch, dass die Zielstellungen von Station zu Station zu variieren. Je nach Fragestellung zum Oberthema wäre dies ein spannendes Unterfangen, das Ihr World Café auch auflockern könnte.



GASTGEBER:INNEN UNTERSTÜTZEN

Die Rolle der Gastgeber:innen an den Thematischen ist entscheidend für den Erfolg eines World Cafés. Sie moderieren die Diskussionen, halten die Ergebnisse fest und sorgen für einen reibungslosen Ablauf. Häufig werden diese Rollen spontan verteilt. Um die Gastgeber:innen bestmöglich zu unterstützen, kann es jedoch hilfreich sein, sie bereits im Vorfeld einzubinden und umfassend vorzubereiten. Das kann bedeuten, dass Sie die Gastgeber:innen entweder schon Tage vorher festlegen oder einen festen Zeitslot zur Einweisung während Ihres Bildungsangebots einplanen.

Dabei ist es nicht nur sinnvoll, die Gastgeber:innen über Ziele, Abläufe und Erwartungen zu informieren. Bei viel zeitlichem Vorlauf könnten die am am Tisch verwendeten Methoden sogar gemeinsam mit ihnen konzipiert werden.

Bieten Sie auch Moderationskarten, Fragebögen oder Fragekarten an, die den Gastgeber:innen bei der Gesprächsführung helfen. Klare Leitfäden und strukturierte Materialien können die Moderation erleichtern und für einen roten Faden sorgen.

Entlasten Sie die Gastgeber:innen auch bei der Dokumentation der Ergebnisse, indem Sie diese beispielsweise outsourcen (z.B. durch Graphic Recording), oder entlastende Tools wie Protokollvorlagen oder Materialien, die von den Teilnehmenden selbst zu den thematischen Fragen ausgefüllt werden können, anbieten.

Bleiben Sie auch während der Kleingruppenphasen präsent und ansprechbar für Fragen oder Unterstützung.



DOKUMENTATION

Zentral für das Gelingen der Methode ist auch die sorgfältige Dokumentation dessen, was an den Gruppentischen besprochen wird. Leider kommt dies manchmal zu kurz. Denn meist ist es eine Herausforderung für die Tischmoderation, die Gespräche zu dokumentieren und gleichzeitig zu moderieren. Daher schlagen wir vor, eine feste Phase kurz vor dem Weiterrotieren einzubauen, in der die Moderation der Gruppe vorstellt, was sie dokumentieren würde. So bekommt die Gruppe auch die Möglichkeit zu ergänzen oder zu korrigieren.

Weiterhin finden wir es schön, wenn auf den Tischen bereits ansprechend gestaltete und grafisch vorstrukturierte „Take away“-Bereiche eingezeichnet sind. Ein Bereich könnte dabei eine vorgezeichnete Box beinhalten, in der die Kernaussagen des vorangegangenen Gesprächs notiert werden können. Wenn Sie mögen, strukturieren Sie die Boxen anhand von Leitfragen wie: Was wurde besonders lange besprochen? Was war besonders kontrovers? Woran würden Sie gern weiterdenken? Die Boxen könnten in jeder Runde entweder

von der Moderation alleine oder auch gemeinsam mit der Gruppe befüllt werden.

Zusätzlich könnte es ein Feld geben, in das die Tischmoderation abschließend die wichtigsten Kernaussagen der Gespräche an ihrem Tisch notiert. Diese dienen der abschließenden Präsentation der Ergebnisse des World Cafés im Plenum.

Wenn sich das World Cafe über einen besonders langen Zeitraum streckt, der beispielsweise durch eine Mittagspause unterbrochen wird, könnten die „Take-Aways“ nach jeder Runde an einem zentralen Ort wie einer Pinnwand veröffentlicht werden, sodass die Teilnehmenden über den Tag verfolgen können, wie sich die Gespräche entwickelt haben. Auf diese Weise bekommt die Dokumentation einen festen Platz im World Café und bleibt auch visuell sichtbar.

Als Highlight wären sogar Graphic Recorder:innen an den Tischen denkbar, die das Gesagte in gezeichnete Übersichten oder gar eine kleine Abschlusspublikation verwandeln.



PERSPEKTIVE III

SPIELREGELN

Im World Café gibt es einige Regeln, nach denen diese Methode verwendet wird. Wie Sie vielleicht schon selbst erlebt haben, ähneln sich diese immer wieder. Dazu zählen das zeitlich begrenzte Arbeiten, Austauschen oder Diskutieren in Gruppen zu einer konkreten Fragestellung oder einem Thema, das zu allermeist einem Oberthema zugeordnet ist.

Die Kleingruppen bewegen sich von Station zu Station und begegnen dort einer Person, einer:m Gastgeber:in, die an ihrem Tisch bleibt, die Gruppen empfängt und eine dokumentierende sowie moderierende Rolle übernimmt.

In manchen Variationen mischen sich die Gruppen jedoch auch mal nach jeder Phase neu.

Wie Sie es auch handhaben, es gibt viele kleine Stellschrauben in den verschiedenen Phasen des World Cafés, an denen Sie drehen können, um die didaktischen Potenziale zu erhöhen und zugleich den Kern des Formats beizubehalten. Lassen Sie sich im Folgenden von der ein oder anderen Idee inspirieren.



WARM UP

Bevor der Austausch in den Kleingruppen startet, gibt es zumeist eine Begrüßung und eine kleine Einführung in das Format, gefolgt von der Bitte an die Teilnehmenden, sich den verschiedenen Thementischen zuzuordnen. Doch die Teilnehmenden verdienen ein Warm up! Also einen bewussten Moment, der sie im Raum, der Großgruppe und der Thematik ankommen lässt und sie für den weiteren Austausch in den Kleingruppen zu öffnet. Besonders gelungen finden wir solche Momente, wenn sie eine lockere Atmosphäre herstellen.

Hier einige Ideen:

Binden Sie Positionierungsspiele wie Pro-Contra oder die Vier-Felder-Methode ein. Verwenden Sie dafür gern unsere raumgestaltenden Teppiche.

Verteilen Sie Zettel mit „harmlosen“ Aussagen und bitten Sie die Teilnehmenden, diese jemandem zu geben, von dem sie denken, dass die Aussage auf sie zutrifft. Lassen Sie sich z.B. von unserem Kartenset „Zettel Kreuz und Quer“ inspirieren.

Bitten Sie die Teilnehmenden, sich gleichmäßig an den Tischen zu verteilen und lassen Sie sie zu kurzweiligen Fragen ein kurzes Speeddating durchführen. Nutzen Sie dafür klare Arbeitsaufträge, wie: „Jede:r am Tisch beendet bitte folgenden Satz: ‚Der merkwürdigste Gegenstand in meinem Kühlschrank ist zur Zeit...‘“. Nach einem Signal suchen sich alle einen neuen Tisch zu einem neuen Gesprächsimpuls. Nach einigen Runden könnte die letzte Gruppenzusammenfindung direkt in die Arbeitsphase übergehen.

Bitten Sie die Teilnehmenden für die Gruppenfindung alternativ, sich nach bestimmten Merkmalen im Raum zu gruppieren, zum Beispiel nach Lieblingshobby, Herkunftsort, Anreisedistanz oder dem eigenen Arbeitsschwerpunkt.

Diese Ideen fördern den Austausch der sich vermutlich noch unbekannten Teilnehmenden.

JEDER TISCH EINE ANDERE REGEL

Meist routieren die Gruppen im World Café oder setzen sich jede Runde neu zusammen. Unabhängig von der Variante bewegen sich die Teilnehmenden von Tisch zu Tisch – ob allein oder als feste Gruppe. An den Tischen selbst werden sie von der Tischmoderation empfangen, die sie durch das Gespräch führt und das Gesagte zusammenfasst bzw. dokumentiert.

Um etwas Abwechslung zu erreichen und der Tatsache gerecht zu werden, dass es Menschen unterschiedlich leicht oder schwer fällt, sich in Gruppengesprächen zu äußern, könnte der „Modus des Austauschs“ an den Stationen variieren. Findet an einem Tisch bspw. ein verbales Gruppengespräch statt, könnte an einem anderen Tisch eine stumme Diskussion angeregt werden.

Für die stumme Diskussion: Auf einem mit Packpapier eingeschlagenen Tisch befinden sich Stifte in verschiedenen Farben und Reaktionssticker (Daumen hoch, Daumen runter, etc.). Die Teilnehmenden äußern ihre Gedanken zunächst schriftlich zur These oder Fragestellung des Tisches.

Anschließend können sie auf die Beiträge der anderen reagieren und diese kommentieren. Auf diese Weise hat sogar die Folgegruppe die Möglichkeit, das vorherige Gespräch nachzuvollziehen und bei Bedarf auf dem gleichen Papier „weiterzusprechen“.

Eine weitere Station könnte mit Pinnwänden, Post-its und Bindfäden ausgestattet sein. Hier geht es erst einmal darum, eigene Gedanken prägnant zu formulieren und auf Post-its zu notieren. Anschließend werden diese in der Kleingruppe gemeinsam geclustert, zu einem Mindmap verbunden und ergänzt. Mit dieser visuellen Herangehensweise entstehen bereits während der Arbeit an der Station Querverbindungen zwischen den Angaben und Positionen der Teilnehmer:innen.

Dies sind schon einmal drei sehr unterschiedliche Gesprächsimpulse und Dokumentationsformen. Natürlich sind noch zahlreiche andere „Modi des Austauschs“ denkbar und können beliebig an die Kommunikationsbedürfnisse Ihrer Gruppe angepasst werden.



ABSCHLUSS

Nicht selten wurde uns in Breratungsprozessen zurückgemeldet, dass World Cafés in der Praxis nicht selten gerade am Ende ausfasern und die Ergebnisse verloren gehen. In der letzten Phase dieses Formates scheint es also zuweilen eine Herausforderung zu sein, einen guten und verbindlichen Abschluss zu finden.

Nach mehreren – oft intensiven – Stationen ist es für die Teilnehmenden besonders interessant zu erfahren, welche Punkte in den anderen Gruppen zentral waren. Je nach Ziel und Fragestellung des World Cafés könnte es sogar darum gehen, abschließende Verabredungen zu treffen oder zentrale Ergebnisse festzuhalten.

Gleichzeitig sollte der Abschluss kompakt und fokussiert gestaltet werden, um der möglicherweise nachlassenden Konzentration in der Schlussphase gerecht zu werden. Leider wird dieser Schritt häufig gekürzt oder ganz gestrichen, was dazu führen kann, dass die Methode nicht ihr volles Potenzial entfaltet.

Jedoch empfehlen wir, sogar einen bewussten Abschluss des World Cafés zu “inszenieren”. Unsere Empfehlung: Inszenieren Sie einen bewussten Abschluss, der die Großgruppe noch einmal zusammenbringt.

In kurzen Elevator Pitches könnten die Tischmoderationen die wichtigsten Erkenntnisse noch einmal kompakt ins Plenum tragen.

Zusätzlich könnten Sie den Teilnehmenden ermöglichen, in einem kurzen Kugellager mit Menschen außerhalb ihrer Kleingruppe ins Gespräch zu kommen. In diesem Format teilen sie in kurzen Wechselgesprächen, welche Gedanken und Erkenntnisse sie mit nach Hause nehmen.

Eine weitere Möglichkeit wäre eine Positionierungsübung im Raum: Die Großgruppe könnte sich zu zentralen Statements oder neuen Ideen positionieren – z. B. durch Gehen zu bestimmten Markierungen. Dies ermöglicht einen abschließenden Austausch ganz ohne lange Diskussion.



Die John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie (JoDDiD) versteht sich als **Innovationszentrum im Feld politischer Bildung** mit der Aufgabe, neue Formate, Methoden und Vermittlungs- sowie Transferkonzepte fortzuentwickeln, zu erforschen und sichtbar zu machen. Die JoDDiD berät darüber hinaus Akteur:innen der außerschulischen politischen Bildung in Sachsen und bietet Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an.

Ihnen haben die Ideen aus diesem Material gefallen? Dann freuen wir uns, wenn Sie einige davon ausprobieren und in Ihren Bildungsangeboten umsetzen. Wenn Sie mögen, berichten Sie uns von Ihren Erfahrungen aus der Praxis. Das können Sie gern schriftlich oder per Sprachnachricht unter joddid.de/feedback tun.

IMPRESSUM

Herausgegeben von der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie
Text und Konzept: Elisa Moser, Maren Jung
Lektorat: Ann-Christin Belling
Satz und Design: Cromatics, Anne Borrmeister
Alle Abbildungen sind entweder eigene Darstellungen oder lizenzfrei von Pexels und Unsplash.

Dresden, Januar 2025



JoDDiD

von-Gerber-Bau
Bergstraße 53, 01069 Dresden



joddid@tu-dresden.de



www.joddid.de



@joddidforschungsstelle